

sie viel dazu bei, große Teile der Arbeiterklasse und werktätiger Schichten im Kampf gegen den Faschismus zusammenzuschweißen. Das große Ringen der KPD um die Einheit der Arbeiterklasse wäre jedoch noch erfolgreicher gewesen, wenn gewisse Fehler und Schwächen in der Einheitsfrontpolitik schon früher korrigiert worden wären.

Die KPD hat den Fehler, nicht alle Kräfte auf die Verteidigung der wenigen noch existierenden demokratischen Rechte und Freiheiten konzentriert zu haben, auf der Brüsseler Konferenz 1935 korrigiert. Das Neue der von dieser Konferenz vorgeschlagenen Einheitsfront- und Volksfrontpolitik bestand darin, daß sie kein unmittelbar sozialistisches Ziel, sondern das des Sturzes des Hitlerregimes und der Errichtung einer demokratischen Republik stellte. Die Berner Konferenz 1939 betonte in konsequenter Fortsetzung dieser breiten antifaschistischen Politik erneut, daß „der Kampf gegen den Krieg, für den Sturz des Kriegstreibers Hitler, die höchste nationale Aufgabe aller Deutschen“ ist. Die Kommunisten reichten all denen die Hand, die in dieser Grundfrage mit ihnen übereinstimmten, auch wenn es in anderen Fragen noch Meinungsverschiedenheiten gab.

In der Illegalität schweißte das Gemeinsame die Hitlergegner zusammen. In einer Einheitsfrontvereinbarung illegal kämpfender Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschaftler von 1934 wurde gesagt: „Noch bestehende Meinungsverschiedenheiten sollen uns nicht hindern, die Kampfeinheit zu bilden. Die Meinungsverschiedenheiten wollen wir im Verlaufe der Zusammenarbeit kameradschaftlich klären ... Abwarten heißt kapitulieren ... Darum bildet die Einheitsfront des Kampfes und Sieges.“

Diese Einheitsfront des Kampfes und des Sieges entstand nach 1945 in Ostdeutschland. In Westdeutschland jedoch verhinderten die rechten sozialdemokratischen Führer die Vereinigung beider Arbeiterparteien. Das Ergebnis dieser Politik ist, daß die Junker und Monopolisten in Westdeutschland nicht entmachtet wurden, daß der deutsche Militarismus heute erneut das Leben und die Existenz des deutschen Volkes bedroht.

Die SED entstand nach 1945 im Osten Deutschlands als Ergebnis der Vereinigung der SPD und KPD. Ihre im Kampf errungene Einheit und Geschlossenheit ist das kostbarste Gut der Arbeiterklasse und die Garantie für den endgültigen Sieg. Diese Einheit und Geschlossenheit zu verteidigen und weiter zu stärken, ist die wichtigste Aufgabe.

Der XX. Parteitag der KPdSU hat uns neue Erkenntnisse und Möglichkeiten für die Zusammenarbeit aller Arbeiterparteien vermittelt. Die entscheidende Lehre ist und bleibt, daß im Vordergrund immer das Gemeinsame und nicht das Trennende stehen muß. Es kann und darf angesichts der Bedrohung durch den Militarismus für die deutsche Arbeiterklasse nichts geben, was sie hindert, sich über die das ganze deutsche Volk bewegenden Grundfragen, — Einheit und Frieden, — zu verständigen und gemeinsam zu handeln. Nur die geeinte Arbeiterklasse verfügt über jene magnetische Kraft, die auch die übrigen Werktätigen fest in den Volkskampf gegen den deutschen Militarismus einbezieht.

Je entschlossener und einheitlicher das Handeln der deutschen Arbeiterklasse ist, um so tiefer und umfassender wird die nationale Bewegung sein, um so erfolgreicher wird der Kampf gegen den deutschen Militarismus sein. Die Sozialdemokratische Partei trägt in dieser Hinsicht in Westdeutschland eine große Verantwortung. Die deutschen Arbeiterparteien und Arbeiterorganisationen insgesamt sind für das Schicksal des deutschen Volkes entscheidend. Von ihnen und ihrer Politik hängt es ab, in welchem Tempo sich die Arbeitereinheit vollzieht,